

Ramkossische Post

04036920
0282401033

Die Geschäftsstelle befindet sich im Büro des Zentral-Komitees des Verbandes der Deutschen in der S. S. R. Georgien: Tiflis, Mikael-Str. Nr. 75. — Die alleinige Vertretung im Auslande hat Herr Theodor Hummel in Berlin W., Nauenstr. 12.

Ercheint 2-mal wöchentlich:

am **Mittwoch** und am **Sonntabend**

(vorläufig nur 1 mal wöchentlich).

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—11 Uhr vorm. — Sprechstunde der Redaktion: In der Wohnung des verantwortl. Redakteurs — Subloß-Str. (früher Malaja Subebnaja) Nr. 13, Qu. 6, im Hof — werktäglich von 6—7 Uhr abds.

Nr 51.

Tiflis, Sonntabend, den 30. Dezember 1922.

14. Jahrgang.

Vom Herausgeber.

Infolge der für die nächste Woche in Aussicht genommenen Ueberführung der deutschen Abteilung der S. Sowet-Typographie in die 1. Sowet-Typographie sowie der darauffolgenden Feiertage (ar. orth. Weihnachten) wird die nächste Nummer der „Rau. Post“ nicht früher als nach 2 Wochen erscheinen.

Dreisprache Tiflis.

Vortrags- und Musikalische Sektion.

Sonntag, d. 7. Januar:

Deutscher Abend mit Konzert-Abteilung.

Tea, Buffet, TANZ. — Beginn: 8 Uhr abends

Bekanntmachung.

Anlässlich des Renjabsfestes wird der Deutsche Generalratul die deutsche Kolonie am Montag, d. 1. Januar 1923, zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags empfangen.

Vorwärts und aufwärts.

Der Periode der mündlichen und schriftlichen kommunistischen Agitation hat jetzt die Agitation durch die Tat zu folgen. Man helfe die Menschen in soziale Verhältnisse, und sie werden durch soziale Betätigung sozial denken und fühlen lernen.

Das alte Jahr ist zu Grabe getragen. Es lebe das neue Jahr 1923! Zum Jahreswechsel ist es üblich, einen Rückblick zu werfen auf das, was das alte in den letzten schon gesunkenen Jahr uns gebracht hat. Wenn wir uns gewöhnen sehen, unter dem Druck des Hungers und des durch die verschiedensten Ursachen — imperialistischen Weltkrieg, Bürgerkrieg gegen die Sozialverräter, Kriege gegen die weißen Banditen Kollschaf, Wrangel und tutti quanti, Ausbleiben der sozialen Revolution in den westlichen Ländern — hervorgerufenen Darniederliegens unserer Volkswirtschaft zur neuen ökonomischen Politik überzugehen, so müssen wir uns die Frage stellen, ob diese tief in unseren proletarischen Staatsmechanismus eingreifende Maßnahme richtig war. Wir kontrollieren die Resultate des „Nöb“ (neue ökonomische Politik) und können mit Begeisterung sagen, daß wir unsere Kampflinien richtig gestellt haben und daß durch die „Nöb“ schon wichtige Resultate erzielt worden sind. Die wirtschaftliche Wiedergeburt Rußlands hat angefangen, wenn zunächst auch langsam, so doch auf allen Gebieten stetig und unauflöslieh. Die neue ökonomische Wirtschaftspolitik ist eine durch die ökonomischen Verhältnisse diktierte reale Tatsache, die sich bereits nach allen Richtungen ausbreitet. Sie räumt der privaten Initiative gewisse Rechte und Ausschüsse auf Rentabilität ein, sichert dem Bauern nach Abgabe der Naturalsteuer das Verfügungsrecht über seine Produkte und gibt dem Kleinhandwerker Gelegenheit, sich zu entfalten. Der Bauer wird aber erst dann eine höhere Rentabilität erreichen, wenn er sich in Produktions- und Konsumgenossenschaften zusammenschließt. Zu diesem Zweck müssen in allen deutschen Kolonien Bauern-Komitees für gegenseitige Hilfe*)

*) Ueber die Bedeutung der Bauern-Komitees für gegenseitige Hilfe und ihre Aufgaben werde ich in einem besonderen Artikel sprechen. — Der Verfasser.

gebildet werden, die sich außer den verschiedenen auf das Wohl der Bauern gerichteten Aufgaben das Ziel setzen, mit den Kooperativen zusammen die leitende Rolle in dem Austausch und Verkauf aller Produkte, die aus der Kolonie in die Stadt gebracht werden, zu übernehmen. Solche Kooperativen haben sich bereits in verschiedenen Kolonien gebildet oder sind im Entschließen begriffen. Alle diese Produktions- und Konsumgenossenschaften sind im georgianischen Maßstab in einen Zentralwirtschaftsverband zu vereinigen, wie er schon vom Zentrum aus gebildet worden ist, ein Zentralorgan, dem sich alle Organisationen in ihrem eigenen Interesse anschließen müssen, um durch Zusammenfassung aller wirtschaftlicher Kräfte ihre Produktionskraft zu stärken. Die ökonomische Form der Diktatur des Proletariats tritt jetzt in den Vordergrund. Ihre Aufgabe ist es, die Vorbedingungen für die sozialistische Produktions- und Gesellschaftsform zu schaffen. Die Diktatur des Proletariats mit ihren Foren: Sowetmacht in Rußland, Betriebs-Räteparl in Deutschland, Shop Stewards Committees und andere analoge Sowetinstitutionen in anderen Ländern — bedeutet Kampf und Zwang in unbehaltener Form. Die Diktatur des Proletariats ist die jetzt herrschende Regierungsform der Sowetrepubliken und bildet im marxistischen Sinne eine Uebergangsstufe über den Staatskapitalismus zum Kommunismus. Das Weien der Sowetmacht besteht darin, daß die Massenorganisationen gerade der Klassen, welche von den Kapitalisten und Kulaken unterdrückt wurden, d. h. der Arbeiter und Halbproletarier, der Bauern und Handwerker, die keine fremde Arbeit ausbeuten und die zum Verkauf wenigstens eines Teils ihrer Arbeit gezwungen sind, die ständige und einzige Grundlage der ganzen Staatsmacht, des ganzen Staatsapparates ist. Die Diktatur des Proletariats ist die entscheidende und unverfallte Form des Klassenkampfes des Proletariats (d. h. der armen Schichten der Bauern und seiner Brüder, der Arbeiter) gegen die Bourgeoisie und die Kulaken. Die Eroberung der Macht durch das selbstmütige und vorbereitete unjische Proletariat, die den Ausgangspunkt des ökonomischen kommunistischen Aufbaus bildet, hat die gewaltsame und sofortige Verteilung des bourgeoisien Staatsmechanismus und ihren Esah durch Organe der proletarischen Macht, durch Arbeiter- und Bauerräte, herbeigeführt. Wir haben eine Arbeiter- und Bauernregierung. Ihr müßt Euch einmal folgendes klar machen, Ihr deutschen Kolonisten des Kaukasus: Ihr selbst bildet mit der Regierung und habt nicht nur das Recht, an der Regierung teilzunehmen, sondern auch gleichzeitig die Pflicht, Euch um die Aufgaben der Sowetregierung zu kümmern und tätigen Anteil an ihnen zu nehmen. Selbstverständlich können die Räte nicht unmittelbar regieren, aber sie schaffen Regierungsorgane und bestimmen deren Tätigkeit. Die unmittelbar regierenden Organe sind die Vollzugsorgane. Ihr deutschen Kolonisten müßt aus Eurer Zurückhaltung herausschreiten und Brüderlich mit dem Arbeiterhand in Hand daran gehen, die gesamte Wirtschaft wieder aufzubauen und beider Gesicht gemeinsam zu regeln. Habt Ihr deutschen Kolonisten denn schon vergessen, daß Euch die Sowetregierung vor dem grausamen Schicksal bewahrt hat, von den Schergen des Zaren und Eurer mit saurem Fleisch ausgebeuteten Spötle gerissen und in ede Wildnis verschleppt zu werden, wo unsägliche Qualen und Leiden auf Euch warteten? Hat Euch nicht die Sowetregierung von der Ausbeutung der Kulaken befreit und Euch armer Bauern jetzt bei der Durchführung der Landreform Land

gegeben? Ist Euch nicht durch die Sowetregierung die Entfaltung Eurer nationalen Eigenart gesichert, die Bahn zur vollen Entfaltung Eurer geistigen und körperlichen Kräfte freigewacht? Wie ernst es der Regierung mit der Sorge um Euer Wohlergehen ist, könnt Ihr deutschen Kolonisten doch auch aus der Tatsache ersehen, daß für Euch eine ständige Vertretung bei der kommunistischen Partei Georgien gebildet ist, die „Deutsche Sektion beim 3. R. der kommunistischen Partei Georgiens“.

Das größte Ereignis des Jahres 1922 bildet der 4. Welt-Kongress d. kommunistischen Internationale (Komintern). Die Vertreter des noch unterdrückten und um seine Befreiung kämpfenden Proletariats der kapitalistischen und imperialistischen Länder haben sich in Moskau getroffen. Die Vertreter der revolutionären Arbeiter- und Bauernschaft des Westens und die Vertreter der riesenhaften revolutionären Bauernmassen des Ostens treffen sich hier, wo die industrielle Arbeiterkraft, verbunden mit der revolutionären Bauernschaft, der proletarischen Revolution zum Siege verhilft, wo sie die erste sozialistische proletarische Sowjetrepublik Rußland errichtet. Hier treffen sich die Vertreter der kämpfenden, wahrhaft revolutionären Arbeiter- und Bauernschaft aller Länder: Ungarn und Neuseeländer, Deutsche und Japaner, Mexikaner und Lurien, Perjer und Holländer, Finnen und Hindus. Der Generalstab der Weltrevolution ist in Moskau zum 4. Male zusammengetreten und hat dadurch den Beweis geliefert, daß die Sowetmacht in Rußland unerschütterlich als starker Pfeiler der Weltrevolution, als unbezwingliche Feste des Sozialismus dasteht und die kommunistischen Parteien aller Länder entweder schon Massenparteien sind oder sich auf dem Wege dazu befinden. Es ist damit die Gewähr gegeben, daß wir uns unserem Ziele, in allen Ländern Sowetregierungen, d. h. Arbeiter- und Bauernregierungen zu bilden, stetig nähern. Wenn wir uns auch für die allernächste Zeit begrenzte Ziele — Sammlung aller Kräfte an der wirtschaftlichen Front zur Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft (Industrie und Landwirtschaft, Verkehrswesen etc.) — gestellt haben, so werden wir doch für keine Minute unsere großen Ziele und Ausschüsse für die Zukunft aus dem Auge lassen. Nach längerer Krankheit ist Lenin, den die Arbeiter und Bauern der ganzen Welt als ihren größten Führer begrüßen, wieder auf dem Kampfplatz der Arbeit erschienen — Lenin hat wieder die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe der geistigen Führung der Bewegung der Arbeiter und Bauern aller Länder in seine feste Hand genommen. Alle Stappen vor und nach der Oktoberrevolution wurden von Lenin festgesetzt und bestimmt.

Eine große Bedeutung für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft ist auch den Beschlüssen des 1. Transkaukasischen Räte-Kongresses beizulegen: 1) die Beteiligung der Transkaukasischen Föderation mit Sowetrußland und 2) die Konstitution der „Transkaukasischen Sozialistischen Föderativen Sowet-Republik“. Auch in politischer Hinsicht ist dieser Zusammenschluß der transkaukasischen Sowetrepubliken von großer Wichtigkeit und bedeutet eine große Stärkung der Sowetmacht. Die Menschheit und andere Sozialverräter mögen jetzt über alle ihre Hoffnungen, wieder zur Macht zu gelangen, nur ruhig zu Grabe tragen, für ihre Agitation ist kein Feld mehr. Auch die nationalen Gegenkräfte können jetzt über alle, die letzten Schranken, welche den Herrgier von denselben Taten, diesen von dem Rußen und Armenier, den Deutschen von

Politische Nachrichten.

Die Weihnachtstage sind nach übereinstimmenden Meldungen in Berlin, wie überhaupt in Deutschland, still verlaufen. Die Presse und das Publikum sind auf Abwarten gekommen...

Eine solchen veröffentlichte Statistik zeigt für den verflohenen November ernüchternde Ergebnisse des deutschen Arbeitsmarktes. Die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung liegt bei 42.000.

Die Reparationskommission hat in der Sitzung vom 26. d. Mts. einstimmig beschlossen, Deutschland habe für das Jahr 1922 vorgezogene Forderungen nicht vollständig ausgeführt...

daß Deutschland an dem Rückstand bei den Solzlieferungen unschuldig sei, weil die Holzlieferungen der Entente bei der Reichsregierung mit so erheblicher Beschleunigung eingelaufen seien...

„Petit Journal“ weiß zu berichten, daß eine französische Note an Deutschland betr. Lieferung von Stickstoffdüngemitteln bevorzueht...

Aus Newyork wird gemeldet, daß Mac Cormick im Senat erklärt habe, Deutschland stehe unmittelbar vor einer Hungersnot...

Dem „Amsterdamer Allg. Handelsblatt“ wird aus Newyork gemeldet, die amerikanische Regierung warte jetzt auf eine formelle Einladung...

Die Pariser Konferenz der Ministerpräsidenten, als Fortsetzung der am 11. d. Mts. abgetroffenen Londoner Konferenz, wird, wie nun endgültig festzufließen scheint...

In Lausanne erwartete man, wie ein Funkpruch vom 23. d. Mts. besagte, die Unterzeichnung organ dieser politischen Richtung, die angoraer Zeitung „Halkimiyat-i-milliyeh“ den Ton angibt...

enen trennen, welche Kufelmanen, Christen, Juden in feindliche Lager spalten...

Das Dekret des Russischen Zentral-Exekutivkomitees bezüglich der Landreform bewirkt die Festigung und Entwicklung der bäuerlichen Landwirtschaft Russlands...

Es lebe die Arbeiter- und Bauernregierung!

Es lebe die Transkaukasische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik!

Dr. Stillmann.

Feuilleton.

Die Türkei der Gegenwart.

Skizzen von N. Stokolski-Tiklis*).

IV.

Die politischen Parteien.

Die nationale Bewegung, welche im Jahre 1919 in Anatolien einsetzte, führte in der Türkei zu völliger Umgestaltung der Verhältnisse...

Gegenwärtig ist in der Großen Nat. Versammlung, wie im Lande selbst, die stärkste, bestorganisierte und zahlreichste Partei die „Gesellschaft zum Schutze der nationalen Rechte Anatoliens u. Rumeliens“...

* Uebersetzung der Abschnitte 2 ff. einer in der „Sarju Wozhoka“ jüngst erschienenen Artikelserie. Dr. Schroll.

wendig. Wir werden die gesellschaftlichen Rechte jeder in den Grenzen unserer Heimat ansässigen nicht-mohammedanischen Nation wie bisher sicherstellen...

organ dieser politischen Richtung, die angoraer Zeitung „Halkimiyat-i-milliyeh“ den Ton angibt. Wie in der parlamentarischen Gruppe, so herrscht auch in den übrigen Organisationen der „Gesellschaft“ eine straffe Disziplin.

des Meerengen-Statuts noch am nämlichen Tage. Die russische Delegation würde, so hieß es daselbst weiter, hieran nicht teilnehmen, da sie bereits in der Sitzung der Meerengen-Kommission vom 20. d. Mts. durch ihre beharrlichen Schwünge deutlich gezeigt habe, daß sie in ihrer früheren Ablehnung des Projektes der Allianzen verharrte und bei ihren Gegenvorschlägen bleibe. In der Rinderheitenfrage scheint die Einigung mit den Türken noch nicht erreicht zu sein. Betreffend das Petroleumgebiet von Kossul wird vom 26. d. Mts. gemeldet, daß die formalistische Abordnung nach wie vor seine Rückgabe fordere.

Der in Moskau tagende 10. Allrussische Räte-Kongreß hat die höchst wichtige Regierungsverträge über den bereits vom Ukrainischen und dem Transkaukasischen Räte-Kongreß gebilligten Zusammenschluß der Sowjetrepubliken zu einem einheitlichen Bundesstaat einstimmig angenommen.

Der bolschewistische Sejm wählte am 20. d. Mts. zum Staatspräsidenten den Kandidaten der vereinigten Linksparteien Abgeordneten Wojtschowski, der Bauernpartei Witos angehörnd, mit 298 gegen 227 Stimmen. Das Kabinett Siforski ist auf Wunsch W.'s geblieben.

Der neue deutsche Generalkonsul Dr. v. Besenandt ist mit seiner Gemahlin in Tiflis eingetroffen und hat die Geschäfte der deutschen Vertretung übernommen.

Der zum deutschen Gesandten in Teheran ernannte frühere Konsul in Tiflis Graf von der Schulenburg wird mit dem Attache Dr. Joelsch auf der Durchreise nach Persien heute, von Batum kommend, hier eintreffen.

Ergebnisse des 1. Transkaukasischen Räte-Kongresses.

II.

Wenn man nun noch erwägt, daß nach der Konstitution die Staatsausgaben und -einnahmen allgemeiner Natur auf dem ganzen Gebiet der T. S. F. S. R. in einem gemeinsamen Haushaltungsvoranschlag (Budget) vorgemert sein werden, so ergibt sich die Bedeutung der Konstitution, wie die örtliche Presse („Sarja Wostoka“ u. a.) besonders betont,

tional-Versammlung der Zahl nach eine ziemlich bedeutende Organisation, die aber politisch nur geringen Einfluß hat. Diese Gruppe macht Opposition wie Kucharska-Kemal-Pascha, so auch der „Gesellschaft zum Schutze der Rechte“, aber mehr in Worten als in Handlungen. Die Gruppe kennt weder ein genau ausgearbeitetes Programm, noch Disziplin, noch richtige Organisation. Verbindung mit dem Lande hat sie so gut wie gar keine. Die Presse der „Volksständigen“ ist verhältnismäßig belanglos, und was schließlich die Mitglieder der Gruppe betrifft, so ist unter ihnen kaum eine bedeutendere oder energiereichere Persönlichkeit, die eine leitende Rolle spielen könnte, zu finden. Ihr Ziel ist angeblich die Aufrihtung einer wahren Volksherrschaft im Lande. Ihre Hauptaufgabe sei, dem „ganzen Volke im Namen der Gleichberechtigung und des Glücks zu dienen“. Die Gruppe betrachtet nur den als der Sache des Volkes ergeben, der geistig oder physisch arbeitet, wie: den Bauer, den Arbeiter, den Handwerker, den Professor, den Beamten, den Lehrer und den Angehörigen. Hinsichtlich der Verwaltung des Landes — durch eine nationale Versammlung, die nach „demokratischeren“ Grundsätzen gewählt werden müsse, als es bei der gegenwärtigen der Fall ist — wird der Versuch gemacht, sich dem Räte-System zu nähern, und dabei eine Reihe von „demokratischen“ Wünschen geäußert; aber einen Paragrafen gibt es bei ihnen, nach welchem „Alle Interessen zeitweilig den Interessen der nationalen Abwehr untergeordnet werden“, d. h. die Gruppe deckt sich im Grunde genommen ihrem Programm nach mit der Gruppe des „Volkes der nationalen Rechte“. Die Erfahrung lehrt, daß die Gruppe es in kritischen Momenten meist an Festigkeit fehlen läßt. Bei jeder ersten Prüfung, die an die Gruppe herantrat, fiel sie meist auseinander und kapituliert vor Kemal-Pascha.

Die türkisch-bolschewistische Strömung zählt unter den Mitgliedern der Großen National-Versammlung nur 25 — 30

von selbst. Bezüglich des Beschlusses, betr. die Vereinigung der T. S. F. S. R. mit den übrigen Sowjetrepubliken, wird in der Presse die Wichtigkeit desselben insbesondere mit dem Hinweis auf den unmittelbar bevorstehenden 10. Allrussischen Räte-Kongreß belegt. Auf diesem Kongreß werde nämlich die Frage des „Einheits-Sowjetbundes“, mit Einbeziehung, außer der Ukraine und Weiß-Rußlands, auch der Transkaukasischen Föderation, bis in alle Einzelheiten gelöst werden. In der Presse wird nebenbei bemerkt, daß wenn die Transkaukasische Republik auch als selbständige Einheit mit der oben dargelegten Konstitution in diesen Bund eintritt, gewisse Verwaltungszweige, wie z. B. Krieg, Außenwärtiges und andere, künftig wahrscheinlich den entsprechenden Organen des Einheits-Sowjetbundes übertragen werden würden, wobei in jedem der Bundesstaaten (Transkaukasien als Einheit gedacht) statt der entsprechenden Volkskommissare nur Bevollmächtigte der Volkskommissare der Gesamtföderation fungieren würden.

In den Zentral-Vollzugsausschuß der T. S. F. S. R. sind vom 1. Transkaukasischen Räte-Kongreß 150 Personen als Mitglieder und 50 als Kandidaten gewählt worden. Unter den Mitgliedern des Zentral-Vollzugsausschusses befinden sich sämtliche bekannten Führer der kommunistischen Partei in den transkaukasischen Republiken: Ordjonidse, Kiroff, Mianoff, Karimianoff, Karaxarabse, Eliawa, Dragelachswili, Mwanian, Musjabetoff, Ambarzumian, Jegoroff (Oberbefehlshaber der „Dra“, d. h. der Abgetrennten Kaukasischen Armees), Kasjan, S. Ramtarabse, Duniad-Sabé, Gadjinski, Zumanoff u. a.

Nach den Wahlen in den Transkaukasischen Zentral-Vollzugsausschuß wurden noch Delegierte (20) zum 10. Allrussischen Räte-Kongreß gewählt.

Auf dem 1. Transkaukasischen Räte Kongreß sind redend aufgetreten: Kiroff (sprach über die Lage der Transkaukasischen Föderation und die Notwendigkeit der Vereinigung derselben mit den übrigen Sowjetstaaten); Ordjonidse (bewies die Notwendigkeit des Anschlusses der Transkaukasischen Republiken an den Einheits-Sowjetbund im Besande der Transkaukasischen Föderation, nicht aber als einzelne Republiken, im Gegensatz zu dem links-föderalistischen Gontsi und anderen, die den unmittelbaren Anschluß der einzelnen Republiken empfahlen); Karimianoff (berichtete über die Tätigkeit des Transk. Bundesrats im Laufe seines achtmonatlichen Bestehens); Jegoroff (sprach von der Notwendigkeit einer nachdrückli-

Anhänger, aber diese entwickeln eine sehr rege Tätigkeit. Infolgedessen ist auch ihr Einfluß in der Großen National-Versammlung ein weit größerer, als man erwartet hatte. In einigen Fragen gehen die „Türkischen“ mit der „Gruppe zum Schutze der Rechte“ zusammen, in anderen befinden sie sich in Opposition gegen letztere, was aber die Hauptsache ist, sie geben nicht sofort nach, wie die „Volkskämpfer“, wenn die Regierungspartei vorstößt. Bis zu einem gewissen Grade kann die Zeitung „Türki-Sün“ als das Organ dieser Gruppe gelten.

Die sozialistische Strömung, deren Ufprung in Konstantinopel bei den Arbeitermassen zu suchen ist, besteht schon eine geraume Zeit, hat sich aber noch nicht in eine bedeutendere, obrigkeitlich anerkannte und einflußreiche Partei umgekehrt vermocht. In der Großen National-Versammlung sind als die hervorragendsten Vertreter dieser Strömung zu nennen: Zempfi-Arushi und Rantur-Misa, die einigen Einfluß auf die Arbeitermassen haben, aber im allgemeinen typische Vertreter des sog. „Regierungssozialismus“ sind.

Die kommunistische Strömung ist sehr neuen Datums. Die ersten Ansätze einer solchen Organisation zeigten sich im Jahre 1920, als sich unter dem Einfluß der russischen Revolution im Besande der Großen National-Versammlung „Die grüne Armee“ bildete, eine Gruppe, zu welcher etliche kommunistisch gesinnte Personen, wie: Nafim, Scheich Serwet u. a., zählten. Jedoch erwies es sich bald, daß sich der „grünen Armee“ auch viele Personen angeschlossen hatten, die vom Kommunismus sehr weit entfernt waren, was dann zum Zerfall der Partei führte. Der rechte Flügel der „grünen Armee“, welcher die Mehrheit bildete, wurde zur „volksständigen“ Gruppe, von der oben bereits die Rede war. Der linke Flügel aber, welcher vom Scheich Serwet, Nafim und anderen geführt wurde, verschmolz mit der türkischen Geheimpartei der Kommunisten, mit Scheich Manatow und Seliach Bey

deren Unterstützung der Roten Armee seitens derjenigen Institutionen, die als „Chefs“ derselben dazu verpflichtet seien); Szezechrowski (berichtete über den Stand der Kaphlagewinnung in Baku); Duniad-Sabé (berichtete über die Wiederherstellung der Baumwollwirtschaft); Arskifian (über den Stand des Baumwollbaues in Armenien); Dogatjew (über die Bewässerung der Angarskeppes) usw., usw. — Debatten haben so gut wie gar keine Rattgefunden, nur die Rede Ordjonidse hat, wie oben bereits angedeutet, einigen Widerspruch hervorgezurufen. Sämtliche Entschlüsse des Räte-Kongresses wurden einstimmig angenommen.

Die Presse berichtet, daß während des Kongresses in Baku ein sehr reges Leben herrschte, wobei die Beibringung der Vertätigen aller im Kaufaus vertretenen bedeutenderen Nationalitäten so recht zum Ausdruck gekommen sei. Nach Schluß des Kongresses seien die Delegierten unverzüglich in ihre Wahlbezirke abgereist, um die Bevölkerung mit den Entschlüssen des Kongresses bekannt zu machen und sie über deren Bedeutung aufzuklären.

Von unserer studierenden Jugend.

Bericht des Verbandes Studierender Kaukasus-Deutscher über seine Tätigkeit im Sommersemester 1922.*

Rachschende Zeilen mögen Aufschluß darüber geben, inwiefern der Verband sein Dasein rechtfertigt und inwiefern es gelungen ist, seine Ziele und Zwecke zu erfüllen, seinen Tätigkeitskreis zu erweitern und zu vertiefen und ihm die nötigen Kräfte zur geistlichen Weiterentwicklung zuzuführen. Gleichzeitig soll auch auf die bemerkten Uebelstände und Unregelmäßigkeiten, die den Verband in seiner Entwicklung hemmen und fänden, hingewiesen werden. All dies gibt uns dann die Möglichkeit, die nötigen Konsequenzen zu ziehen: in welchem Maße der Verband den an ihn gestellten Anforderungen gewachsen ist und welcher Art die Ausichten auf sein Weiterbestehen sind.

Organisatorisches: Der Verband St. K. D. zählt gegenwärtig 72 Mitglieder, somit um 10 N. mehr, als im vorigen Semester. Davon sind: 49 ordentl. Mit-

*) In Ergänzung des Protokolls der II. Mitgliederversammlung in Freiberg (Sachsen) am 29.—30. 9. 22 (s. vorige Nummer) — D. Schriftl.

an der Spitze. Die vereinigten Gruppen erhielten die Bezeichnung „Türkische Bolschewistische Kommunistische Partei“, deren Säkungen von der Regierung bshätigt wurden. In Wirklichkeit aber war diese Bezeichnung nur eine Vorhofsmaßnahme seitens der regierenden Partei. Von einer offenen Tätigkeit der Kommunisten konnte gar nicht die Rede sein. Zugleich war das ein Mittel, um den Bestand der früheren Geheimorganisation aufzubeden. Neben dieser wirklich kommunistischen Partei wurde eine Regierungs-partei mit kommunistischer Färbung unter Mitwirkung einiger progressiver Mitglieder der Großen Nat. Versammlung gebildet. Die Tätigkeit dieser Partei hatte einen ausgesprochen provokatrischen Charakter und trug zur Enttaltung der kommunistischen Ideen und ihrer Diskreditierung in den Augen der Bevölkerung bei. Im Zusammenhang mit dem Aufstieg des Bandenführers und Abenteuerers Schyam, mit dem die Türkische Bolschewistische Kommunistische Partei einige Beziehungen unterhielt, verschärfte die Angora-Regierung nach der Niederwerfung des Aufstands die angelegeneren und einflußreicheren Mitglieder der wahren türkischen kommunistischen Partei und lieferte sie dem Gericht aus, das sie im Mai 1921 wegen Hochverrats zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilte. Freilich, Ende September 1921 wurden alle bezichtigten Personen amnestiert (durch die Große Nat.-Versammlung), aber der Türkischen Bolschewistischen Kommunistischen Partei war doch ein harter Schlag verjst worden. Die türkische Regierungspartei der Kommunisten wurde, nachdem sie ihre Best vollbracht hatte, gleichfalls liquidiert. — Der erste Kongreß der Türkischen kommunistischen Partei, der im August dieses Jahres mit obrigkeitlicher Genehmigung stattfinden sollte, wurde verboten.

glieder, 18 außerordentl., 3 Ehrenmitglieder und 2 Ehrener. Auf die einzelnen Ortsgruppen verteilt, entfallen auf: Berlin 14, München — 4, Leipzig — 4, Stuttgart — 12, Köttingen — 9, Vörschenstein — 7, Freiburg — 4 Mitglieder, der Rest ist in verschiedenen Städten einzeln zerstreut. In dem nun beginnenden Winter-Semester wird unser Verband wieder einen größeren Zuwachs erhalten durch den Beitritt der neuzugekommenen Landleute aus Hehlenendorf, die wir herzlich willkommen heißen, hoffend, in ihnen treue Mitarbeiter in der Verwirklichung unserer Ideale zu finden.

Nach den Studienfächern geordnet, heißen wir: 6 Chemiker, 3 Bergleute, 7 Landwirte, 5 Handels- und Volkswirtschaftswissenschaftler, 6 Mediziner, 4 Maschinenbauer, 6 Elektrotechniker, 2 Bauingenieure, 1 Hüftenmann, 1 Staatswissenschaftler, 1 Naturwissenschaftler und 3 Philologen. Von den außerordentlichen Mitgliedern sind 2 Kleinbauern u. 2 Arbeiter zu bemerken, der andere Teil entfällt meistens auf die Lehrerseminare und andere Schulen.

Der Staatsangehörigkeit nach sind wir 35 Akerbauern, 33 Georgier und 4 Reichsdeutsche. Nach dem Heimatort: 31 Hehlenendorfer, 23 Katharinenfelder, 10 Zwickauer, 4 Bader und 2 Geographen.

Auf Wunsch der 1. Mitglieder-Versammlung in Köttingen wurde der Sitz des Vorstandes nach Berlin verlegt, in der Hoffnung, hier mehr zu erzielen, als bis dahin in Köttingen möglich war; ob diese Voraussetzungen berechtigt waren, wird das Ergebnis der Vorstandstätigkeit zeigen. Es möge hier nur auf den Umstand hingewiesen werden, daß der Vorstand in Berlin mit den Schwierigkeiten der Großstadt zu kämpfen hätte; die Ueberwindung der Großstadteinrichtungen beansprucht viel Zeit und Geld, es war dadurch vornehmlich eine engerer Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder ausgeschlossen, und fiel die ganze Arbeit fast ausschließlich in den Händen des 1. Vorsitzenden. Da nun die wichtigsten Fragen, wie Abschließung der Vereinbarungen mit gleichstrebenden Studentenorganisationen, Gründung einer Unterstüßungskasse u. a. gelöst sind und im kommenden Semester einer gründlichen Ausarbeitung harrn, wozu Zusammenarbeit mehrerer Personen erforderlich ist, was nur in einer Kleinabteilung gut möglich ist, wäre es wohl zweckmäßig, den Sitz des Vorstandes in eine solche zu übertragen und für Berlin einen speziellen Vertreter zu ernennen.

Was die bei der Mitglieder-Versammlung in Köttingen aufgestellten Richtlinien anbelangt, so wurden sie auf's genaueste befolgt und alle Schritte unternommen, um die darin benannten Aufgaben zu lösen; daß es auch negative Lösungen gab, ist selbstverständlich.

Als Erkenntnis der Notwendigkeit eines Zusammenstufes aller Auslanddeutschen wurde nach längerem Besprechungen mit dem Zentralverbande Auslandsdeutscher Studierender folgende Vereinbarung getroffen:

- 1) Angelegenheiten, die die gemeinsamen Interessen der gesamten auslandsdeutschen Studierendenschaft betreffen, fallen unter die Zuständigkeit des Zentralverbandes Auslandsdeutscher Studierender und sind diesem zuzuleiten, während die besonderen Angelegenheiten der deutschen Studierenden aus dem Kaufhausgebiet vom Verband Studierender Kaufhaus-Deutscher bearbeitet werden und diesem zugunsten sind.
- 2) Der Verband Studierender Kaufhaus-Deutscher wickelt darauf hin, daß seine Mitglieder den am Orte befindlichen Vereinigungen des Zentralverbandes Auslandsdeutscher Studierender angeschlossen werden müssen.
- 3) Der Verband Studierender Kaufhaus-Deutscher ernannt einen Vertrauensmann für das Kaufhausgebiet beim Vorstand des Zentralverbandes Auslandsdeutscher Studierender.
- 4) Die Vertretertage beider Verbände werden nach Möglichkeit gegenseitig befristet.

Gleichzeitig wurde aus Bewußtsein der engeren Zusammengehörigkeit mit den Verbänden Studierender Polgen- und Schwarzmerdeutscher nachstehendes Uebereinkommen getroffen:

- a) In Fragen, für die eine Gemeinschaft der Interessen vorliegt, ist ein gemeinsames Handeln anzustreben.
- b) Die Selbständigkeit der einzelnen Verbände im gemeinsamen Handeln bleibt gewahrt.
- c) Die Tagungen und Veranstaltungen werden nach Möglichkeit befristet.

Es wird nun zur Aufgabe des neuen Vorstandes, diese Vereinbarungen zu befestigen, auszubauen u. womöglich solche auch mit anderen betreffenden Studentenorganisationen, wie mit den Studenten Akerbauern und Georgien (mit erstern sind bereits Beziehungen angeknüpft), zu treffen. Nicht minder empfehlenswert ist die Gründung von Arbeitsgemeinschaften unter den Ortsgruppen der verschiedenen Verbände, wozu geistiger Anregung durch Referate und Diskussionsabende über die wichtigsten Probleme, Geschichte, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Heimatländer, bezw. Heimatkolonien.

In der Führungsnahme wird der Heimat ist es gelungen, mehr Positives, als im vergangenen Semester, zu erzielen. Es sind Beziehungen angeknüpft worden mit dem Zentral-Komitee des Verbandes der Deutschen in der E. S. A. Georgien, den Winterverbänden Hehlenendorfs

und Katharinenfelds (in letzterem Falle leider erfolglos) und mit den Mittelschulen in Hehlenendorf und Zwickau. Unser Ziel war, diese Körperlichkeiten mit den Zielen unseres Verbandes, der Lage seiner Mitglieder, ihrer beruflichen Ausbildung, ihrem Streben u. ihren Interessen bekannt zu machen. Weiter sollen diese Beziehungen dem Gedanken- und Informationsaustausch mit der Heimat, geistiger Anregung und anderen Zwecken dienen. Leider ließ darin die Beteiligung der Mitglieder noch viel zu wünschen übrig, hoffentlich wird aber die Teilnahme in der Zukunft sich reger gestalten.

Die Beziehungen zum Verein der Kaufhaus-Deutschen in Berlin sind als die besten zu bezeichnen. Der Vorstand dieses Vereins war uns besonders zugetan, zeigte für unsere Sache das größte Interesse, scheute keine Mühe und Arbeit, und in allen Beziehungen auf tatkräftige zu unterstützen. Es möge hier z. B. nur auf die Gründung der Unterstüßungskasse hingewiesen sein. Gleichfalls gelang es, das Interesse der Mitglieder des Vereins für unseren Verband zu wecken, und die wärmste Teilnahme ist uns dieserseits somit gesichert.

Im Unterstüßungswesen sind im Laufe des Sommersemesters auch ganz erhebliche Erfolge aufzuweisen. Dank der Anerkennungswürdigen und hervorragenden Tätigkeit unseres Ehrenmitgliedes des Herrn Theodor Hummel und reger Mitwirkung aller anderen Vorstandsmitglieder des Vereins der Kaufhausdeutschen wurde die Unterstüßungskasse für Studierende Kaufhaus-Deutsche gegründet, die durch Erwerbung lang- oder kurzfristiger Darlehen bezuhen ist, der materiellen Not unbemittelter Mitglieder zu steuern. Bereits im Juli hatte die Unterstüßungskasse einen Eingang von M. 26 800, aufzuweisen, welcher Betrag zur Verteilung an unbemittelte Mitglieder kam und somit manchen Studenten die Möglichkeit gab, das Sommersemester-studium abzuschließen. Der Vorstand des Vereins der Kaufhausdeutschen hat nun eine Denkschrift ausgearbeitet, die allen Unterstüßungen, deren Interesse im Kaufhaus liegen, zugewandt wurde, und es ist anzunehmen, daß diese monatliche Arbeit auch mit dem höchsten Erfolg gekrönt wird, indem der U. Kasse größere Mittel von den betreffenden Unternehmungen zuzuführen. Im September sind bereits schon M. 35.000 eingegangen, die nun wieder unter Beherrschung verteilt werden können. Ferner sind auch bei unserer Verbandskasse Spenden in der Höhe von M. 9100 zu Unterstüßungszwecken eingegangen und teilweise dazu auch schon verwendet worden. Man war auf's äuerste bemüht, die materielle Lage der Bedürftigen zu heben, und eine bestmögliche Lösung steht allem Anscheine nach in Aussicht. Nachträglich möge noch bemerkt sein, daß auch vom Verein für das Deutschtum im Ausland einige Stipendien an unsere Mitglieder vergeben wurden.

Weniger erfreuliche Erfolge sind im Pressewesen zu verzeichnen. Bei der Versammlung in Köttingen wurden 4 Artikel für die „Kaufhaus-Post“ in Aussicht gestellt, von denen leider nur einer einging, die anderen 3 Kommitteationen kamen, trotz mehrmaliger Auforderung seitens des Vorstandes, ihrem Versprechen nicht nach. Es wurden außer dem Artikel noch einige Briefe und Berichte des Vorstandes in der „Kauf. Post“ veröffentlicht, wodurch einerseits das Bergehen des Presseausschusses etwas abgemildert wurde. Von wem außerordentlich Bedeutung unsere Mitarbeit in der Heimatpresse ist, braucht wohl nicht noch extra betont zu werden. Es ist nur den Kommitteationen zu empfehlen, mehr Interesse dieser Sache zu widmen und somit zu bemühen, daß auch das Pflichtgefühl bei uns Kaufhaus-Schwaben zu Hause ist.

In Angelegenheiten der Auskunfts- u. Vertretungsstelle sind an die Kaiser- und Hehlenendorfer Mittelschulen je ein Hochschulführer über die Studienverhältnisse an sämtlichen deutschen Hochschulen für das S. Semester 1922 abgegangen, mit der Mitteilung über das Vergehen der Vertretungsstelle, die jedoch bereit ist, das Nötige für Landleute zu tun. Gleichzeitig wurde auf die einseitige Verursachung der bereits Studierenden hinawiesen und die Mittelschulen aufgefordert, ihr Möglichstes zu tun, um eine gleichmäßigere und den Forderungen unserer Heimat entsprechende Verteilung auf die verschiedenen Berufsarten in der Zukunft durchzuführen. In dieser Hinsicht ist es einer unangenehmen Notwendigkeit, mehrere Artikel über die wichtigsten Berufsarten in der „Kauf. Post“ einzurichten, um der heranwachsenden Jugend die Berufswahl zu erleichtern, ihr die Möglichkeit zu geben, einen Beruf nach Neigung und Veranlagung zu ergreifen.

Außer diesen Grundleistungen hat der Vorstand noch kleinere Nebenleistungen zu verzeichnen, die hier nur flüchtig bemerkt sein mögen: Aufstellung der „Kauf. Post“, von Briefen, Entschäften im allgemeinen, wie auch Erlebnisse, die Angelegenheiten einzelner Mitglieder.

Die Vertrauensmänner erreichten leider bei weitem nicht die Höhe der möglichen Leistungen, und war das Vergehen der Ortsgruppen, wie auch der Mitglieder zu einzelnen, ein ziemlich laues. Es müssen nun von der Mitglieder-Versammlung durchgreifende Maßregeln zur Befestigung dieser Uebstände ergriffen werden.

Zum Schluß halten wir es für unsere Pflicht, nochmals auf Herrn Theodor Hummel zurückzukommen, denn

nur dank seiner unermüdblichen Tätigkeit, seinem regen Interesse und der Mitarbeit, die er unserer Sache hienzu erwies, war es möglich, die nennenswerten Erfolge zu erzielen. Wir erlauben uns, Herrn Hummel als Vorbild eines bewußten Kaufhaus-Deutschen anzuführen und jedem Mitgliebe an's Herz zu legen, wenigstens einen Teil dessen, was Herr Hummel für unseren Verband geleistet hat, zu leisten, dann können wir auf ein Gedeihen und Blühen unseres Verbandes rechnen und somit mit Recht sagen, wir haben was geleistet, haben ein großes Werk geschaffen.

Wir wünschen dem neuen Vorstand die nötige Kraft und Ausdauer und dem Verband eine glorreiche Zukunft.

Der Vorstand

i. A. ge. D. Groth, stud. ref. merc., 1. Vorsitzender.

Landwirtschaftliches.

(Mitteilung der Deutschen Sektion beim 3. R. der R. P. S.).
Das Fruchtwechselssystem.

Um ertragreichere Ernten zu erzielen, muß unbedingt das Fruchtwechselssystem oder Biefelderfruchtssystem eingeführt werden. Das ganz veraltete, schon zu Kaiser Karls des Großen Zeiten eingeführte Dreifelderfruchtssystem, das heutigen Tages, noch in unseren Kolonien angewendet wird, muß unbedingt abgeschafft werden, es ist ein System, das den Boden zu sehr auslaugt, unrationell die Nährstoffe des Bodens verbraucht und den Boden mädre macht. Hauptächlich die Bodenmüdigkeit ist die Ursache, weshalb das Dreifelderfruchtssystem entfernt werden muß. Denn wir auch die nötigen Nährstoffe jederzeit dem Boden durch Düngen zuführen können, so sind wir aber bis jetzt noch nicht imstande, die Bodenmüdigkeit zu heben. Es sind verschiedene Ursachen und Gründe, die die Bodenmüdigkeit hervorgerufen, hauptsächlich sind es die Strohachselprodukte, die die Pflanzen im Boden zurücklassen. Das zu häufige Wiederholen ein und derselben Getreideart auf demselben Stück Land hat zur Folge, daß die Ernten immer geringer werden. Und um dieses zu vermeiden, muß das Fruchtwechselssystem eingeführt werden.

Je länger die Zeit zwischen der Wiederholung derselben Getreideart auf demselben Stück Land sich vollzieht, desto frischer können wir sein, eine bessere Ernte zu bekommen. Der Fruchtwechsel beruht noch den Vorteilen, daß hier ihm auch das Stroh von Futtergräsern (verschiedener Arten) mit einbezogen ist, das bei uns leider noch nirgends gebraucht wird. Außerdem wird jährlich ein Teil des ganzen Landes bebaut. Das können ist beim Biefelderfruchtssystem deshalb leichter auszuführen, da nur ein kleines Stück in Frage kommt. Wenn wir ein Feld in 8-9-10-12 Felder geteilt haben, so brauchen wir eben auch nur 7-8-12. Jetzt davon zu düngen, was bei dem Dreifelderfrucht das dritte Teil ausmacht und zu viel Arbeit und Dünger verlangen würde. Man sieht, auch darin hat das Biefelderfrucht seinen Vorteil.

Als die Vorteile des Biefelderfruchtens bezeichnen in der zweckmäßigsten Ausnutzung der Nährstoffe des Bodens, Beseitigung der Bodenmüdigkeit, Erhaltung alter, nährreicher Futtergräser, die auch zu gleicher Zeit durch die Eigenkraft ihrer Wurzeln mit Nährstoffen den Boden bereichern, der leichteren Anwendung der Düngung und der zu gleicher Zeit weniger nötigen Menge der Düngstoffe.

Außerdem ist das Biefelderfrucht noch ein Kampfmittel gegen die Trockenhit.

Dadurch, daß auf dem Felde verschiedene Getreidearten angebaut worden sind, unter welchen sich immer welche befinden werden, die widerstandsfähig gegen die verschiedenen klimatischen Verhältnisse sind, werden wir niemals totale Missernten zu erleben brauchen. Denn eine oder mehrere Fruchtforten werden immer etwas einbringen, wenn andere auch der Dürre und der Trockenheit erliegen sind.

Als Vorteile, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen und die besonders von den Bauern angewendet werden müssen.

Also, darum fort mit dem veralteten Dreifelderfrucht. Wenn wir erfolgreich gegen die Natur und deren Gewalt ankommen wollen, so müssen wir eben alle uns bekannten Mittel in den Kampf einschleppen, und zu diesen Hilfsmitteln gehört auch das Fruchtwechselssystem, das und noch dazu verhilft, größere Ernteerträge zu erhalten.

Verantwortl. Der R. P. S. des Verbandes der transilv. Deutschen. — Für die Redaktion verantwortl. Cand. jur. Alexander Fufajeff, im Auftrage des Redaktionskomitees.

Friedrich Deiß, aus Komrat, Bessarabien, der im Jahre 1916 in das russische Heer im Kaufhaus einrückte und seit Februar 1917 seine Nachrichen mehr von sich gab, wird gesucht von seiner Frau Karoline Deiß, geb. Schäfer. Jede Art von Nachrichten sind erwünscht. Mitteilungen an die Schriftleitung dieses Blattes erbeten.